

Typographische-Kostbarkeiten

Autor(en): **Strehler, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **5 (1948)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DRUCKE aus der Inkunabelzeit gehören zu den Seltenheiten und vermögen das Herz eines Bibliophilen höher schlagen zu lassen. Handwerkliche Zeugen aus der Frühdruckzeit oder gar Schriften und Matrizen sind typographische Raritäten.

Die Firma *Joh. Enschedé en Zonen* in Haarlem, als eines der ältesten Unternehmen des Schriftgießereigewerbes, ist Hüterin verschiedener typographischer Kostbarkeiten. So besitzt sie die Originalmatrizen, welche *Henric Lettersnider* um 1490 geschnitten hat. Aus dem Figurenverzeichnis kann man den Eigentümlichkeiten und auch der Kompliziertheit einer Inkunabelschrift nachspüren und bekommt auch eine Vorstellung, was für Anforderungen an einen Setzer dieser Zeit gestellt wurden, um die Handschrift genau nachzuahmen. Das war zu dieser Zeit das höchste Kunstziel des Buchdruckers und nicht, wie heute noch vielfach angenommen wird, um das Publikum zu täuschen und ihm eine Handschrift zu verkaufen, wo er ein Erzeugnis der Buchdruckkunst in den Händen hatte. Im vorliegenden Verzeichnis fehlen einige doppelte Buchstaben, welche in den ersten Drucken *Eckert van Homberchs* zu finden sind. Die Zahl 1 wird durch das kleine i ersetzt, während die Zahl 3 durch das kleine z und die Ziffer 0 durch das gemeine o ersetzt wird. Mit großem Erstaunen darf man feststellen, daß sich die übrigen Buchstaben vollständig erhalten haben, mit nicht weniger als 82 Ligaturen und Abkürzungen.

Diese Schrift, in den Proben der Joh. Enschedé en Zonen als Nr. 1 unter dem Titel «*Saint augustin flamand*» aufgeführt, wird dem ältesten Schriftgießer und Drucker der Niederlande zugeschrieben, einem *Henric van Delft*, welcher sich im Kolophon der von ihm gedruckten Bücher *Lettersnider* und auch *Littersnijder* nennt. Es scheint, daß er sein Handwerk bis 1495 in Delft und ab 1496 in Antwerpen ausübte. Wir setzen den Druckvermerk, welchen wir dem Prachtswerke «*Fonderies de Caractères et leur matériel dans les Pays-Bas du XVe au XIXe siècle*, Haarlem 1908» entnehmen, mit den uns von der Schriftgießerei Joh. Enschedé en Zonen zu treuen Händen gegebenen Originaltypen.

Johannes Enschedé vermutet, daß der Druck, welcher diesen Druckvermerk trägt, der erste war, den *Henric* mit diesen Buchstaben druckte, und daher nicht nur mit berechtigtem Stolz seine Qualifikation «*Schriftschneider*» hinzufügt, sondern in der bestimmten Absicht, den andern Druckern kundzutun, daß diese *Saint augustin flamand* bei ihm an der *Kammerstraat* zu kaufen sei. Die Schrift – wir zitieren immer *Johannes Enschedé* – dürfte 1590 oder nicht viel später geschnitten worden sein. Der Name «*Saint augustin flamand*» wurde vom heiligen Orden des Sankt Augustin, welcher in Holland großes Ansehen hatte und sich besonders durch das Buchschreiben auszeichnete, übernommen. Die Ähnlichkeit der Schrift mit den Handschriften dieses Ordens ist vollständig.

**Hier es voleynot. en̄ m̄ groter di
ligencien ghecorrigeert een seer no-
tabel en̄ profitelic boeckken gemaect
by den groten philozophe ende poe-
te Jacop van meerlant Sheprendt
in die Stadt van Hätwerpen. In die
camerstraet. naest den guldē eenho-
ren By m̄ Henrick die lettersnider
Anno. M. CCCC. Ecv̄i. den xxviii.
dach in augusto.**

Abb. 1. Originalgetreuer Nachdruck des Kolophons von *Henric van Delft*, 1496.

Dat tweeste partikel des boeckx is vā medicinē die
ter camerēn ofte ten stoel doengaē of daer toe berep
en Ende wort ghedeilt in xij capittelen.

Dat eerste capittel es van aloē

Dat. ij. capittel es van agaricus

Dat. iij. capittel es van coloquintida

Dat. iiii. capittel es van cassia fistula

Dat. v. capittel es van euforbium.

Dat. vi. capittel es van vijfderhande mirabolanen

Dat. viij. capittel es van manna

Dat. viij. capittel es van rebarben

Dat. ix. capittel es van scamonea.

Dat. x. capittel es van senebladeren

Dat. xi. capittel es van tamarinden.

Dat. xij. cap. en tleste deser particulēn es vā sukere

Dat eerste capittel es van aloē.

Loe oft aloes es heet en droge indē twedē graet
twelc wordt gemaect wt den sappē ēs crupts.
oec also geheten. Aloē is dypēdhandet ewet ē sicotri-
nū. epaticum en caballinū Die eerste aloē sicotrinū
ghenoemt es dat alre beste dwolck men kennet bi zj
der gheelder oft roder verwen ende alst mē breket so
schinet in sijne brekinghe oft waer gebroken soffraē
Dat tweede ende dat beste aloē naest sicotrinū es he-
noempt epaticū want het der leueren in sijnder ver-
wee ghelijcktwelcke tusscenswert en gheelis als oft
ghestolt bloet waer dat schint doncker gheel en bleec
swert Soet aloē epaticū heeft rooet gaet kēs als oft
waren monden van aderen daer t bloet des lichaēs
inrust hebbende een doncker ghedaēte nyet so claer

¶ i

mahl meinen Standpunkt verändern gesehn. Und hättest du auch in meinen Busen geblickt: Millionen Gedanken, tausenterley Gemüths-Stellungen, anderst und anderst, immer anderst. Und du, du bist immer gleich, unveränderlich! Unerdenklich große Gottes-Kierze, hingestellt auf Gottes majestätischen Thron, tausentmahl tausent Millionen Menschen und Gottes-Geschöpfen zuleuchten, ewigen Tag zu machen! Hast du je meine Wandelbarkeit bemerkt, ein niedriges Geschöpf aus so viel Millionen, das dich bis zur Vergötterung verehrt? Ja, ich glaube! Ich schließe aus deinem holden Lächeln, du sepest, meine Sonne, mir sonderlich warm. Mond und Sterne erbleichen vor deinem Glantz, und meine Gedanken verliehren sich in deiner Verwunderung. Aber du bist mir immer neu, immer herrliche Gottes-Kraft! O Mose, warum schriebst du mir so kalt hin: Und Gott schuff ein groß Licht? Groß, o, über allen Menschen-Verstand groß! Herrliches Gottesbild! Urkraft alles Glanzes! Alles, was Himmel und Erde nur Schönes hat! Tausent Welten Licht und Leben! Du sichtbare Göttin, stärkste Überzügung des Unglaubens! Unter dem, was Augen sehen, mächtigster Beweis Gottes, Gottes mächtigen Arms! Meine Seele ist von je her stark in dich verliebt. Unzählbare Wonne-Stunden flossen durch dich mir zu. Dein Glantz macht die Anbättung deines mächtigen Schöpfers feurig, freudig. O, alles ist Nisch-

Die Saint augustin flamand Nr. 1 des Henric Lettersnider scheint sich in Holland sehr rasch eingebürgert zu haben, und bis zur Jahrhundertwende finden wir diese Typen in zahlreichen Drucken nahezu ausschließlich. Die Typen vertragen vor allem ein bemerkenswert hohes technisches Können und zeichnen sich durch ihre herrlichen Hell-Dunkel-Kontraste aus.

Die Matrizen haben während ungefähr 75 Jahren Henric dem Lettersnider Brot und Ruhm eingebracht, um nachher während zwei Jahrhunderten in vollständige Vergessenheit zu geraten. Seit dem Tage, wo Johannes Enschedé sie aus der Dunkelheit zog, sind 175 Jahre verflossen. Nun haben diese Matrizen im Museum des Hauses Enschedé en Zonen in Haarlem, welches von Herrn A. D. Huijsman mit aller Liebe und fachmännischen Sorgfalt betreut wird, einen Ehrenplatz gefunden und werden wie eine Reliquie zum Andenken an die guten alten Zeiten der Frühdruckkunst aufbewahrt.

Eine andere, nicht minder interessante Schrift stellt die *Civilité-Type* dar, welche von Robert Granjon in Lyon um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts geschaffen wurde. Robert Granjon wagte sich als routinierter Künstler und Stempelschneider nach zahlreichen Versuchen an den Schnitt der damals in Frankreich üblichen Handschrift, welche sich aus der gotischen Kurrentschrift entwickelt hatte. Er hat mit seiner *Civilité* eine Druckschrift geschaffen, welche auch heute noch unsere restlose Bewunderung verdient; denn in ihr ist die reizvolle Federführung der französischen Kurrentschrift mit den zahlreichen Schleifen und Verbindungen, Ligaturen und Endungen meisterhaft erhalten, und die technischen Forderungen des Stempelschnittes, Schriftgusses und Buchdrucks sind ebenfalls erfüllt.

Diese Schrift umfaßt folgende Zeichen:

- 25 Versalien
- 40 gemeine Buchstaben, Akzente, Doppelbuchstaben
- 10 Buchstaben für Wortanfang
- 5 Ligaturen für Wortanfang
- 9 Ligaturen für Wortanfang und Wortmitte
- 10 Buchstaben für Wortende
- 9 Ligaturen für Wortende
- 1 Buchstaben für Satzende
- 11 Ligaturen für Satzende
- Satzzeichen, Zahlenzeichen, Et-Zeichen.

In der Schriftprobe «Les Caractères de Civilité de Joh. Enschedé en Zonen» lesen wir über diese Schrift: «Der erste, der eine Type dieser Art anfertigte und benutzte, war der Lyoneser Schriftgießer und Drucker Robert Granjon. In dem ersten Büchlein, das er mit seinen neuen Schriftzeichen druckte, *Dialogue de la Vie et de la Mort, &c.*», Lyon 1557, gibt er in einer Zueignung Rechenschaft von den Erwägungen, die ihn zum Gravieren seiner *Lettre Françoise* führten. Granjon erhielt ein königliches Privilegium auf zehn Jahre für seine *lettre françoise d'art de main*. Diese Erlaubnis hat aber die Nachahmung nicht verhindert; und der von Granjon gewählte Name hat sich nicht zu behaupten gewußt. Der Name, *caractère* (oder) *lettre de civilité* rührt offenbar aus *La civilité puérile distribuée par petites chapitres et sommaires* her – einer Übersetzung von Jehan Louveau nach Erasmus – verlegt 1559 bei Jehan Bellère in Antwerpen. Nach diesem Büchlein sind sogar bis in das 19. Jahrhundert Werke dieser Art mit dergleichen Typen gedruckt worden. Den größten Erfolg haben diese in den südlichen Niederlanden gehabt; Plantin hat schon sehr früh einige von Granjon gekauft, und letzterer hat sogar in Antwerpen eine oder mehrere neue *lettres façon d'écriture* für Plantin geschnitten. In Antwerpen und Gent sind ebenfalls viel Nachahmungen entstanden.»

Die typographische Sammlung von Joh. Enschedé en Zonen enthält sechs verschiedene «*Caractères de Civilité*». Die hier gezeigte Type figuriert in der Probe unter Nr. 11; wenn man auch den Graveur nicht mit Gewißheit nennen kann, so handelt es sich doch mit großer Bestimmtheit um «la petite françoise», welche im «Manuel Typographique» von Fournier le Jeune ebenfalls aufgeführt ist.

Beide Schriften stellen zweifellos einen Höhepunkt der Typographie dar, und es ist einem einmaligen und außerordentlichen Entgegenkommen von Herrn A. D. Huijsman zu verdanken, daß er Originalabgüsse dieser Matrizen herstellen ließ und sie einer Offizin in der Schweiz zur Verfügung stellte mit der Verpflichtung, diese typographischen Kostbarkeiten nur für exklusive bibliophile Drucke zu verwenden. Wir glauben, daß es die Leser der Stultifera Navis schätzen, auf diesen Blättern die Zeichenverzeichnisse und Anwendungsbeispiele dieser Schrift zu finden.

Robert Granjon,
 à Lyon, qui, en l'An Mil. Vc. Lviij, pour l'impression du
 Dialogue de la Vie et de la Mort, Composé en
 Toscan par Maistr Innocent Ringhier
 Gentilhomme Boulongnois. Nouvel-
 lement traduit en Francoys par
 Jehan Louveau Recteur à
 Chastillon à Combes,
 fut le premier à employer de Caractères de Sibilité,
 sur son invention.



A Monsieur Monseigneur Surfé Cheualier, de l'ordr
 gouverneur à Monseigneur le Dauphin et Baillif de
 forestz Robert Granjon son tres humble et Obeissant serbitour
 desirant feliciter perpetuelle.

Monsieur, depuis que par l'industrie qu'il ha pleu à
 Dieu me donner, J'ay commencé à profiter, voyre avec quelque
 estim, non seulement à la Republicque Francoyse, mais aussi à toutes

lumiere, les autres sont encorées sur la forge, Je me suis mis à
 tailler vostre lettre Francoyse, iustificer les Matrices, en faire
 la fonte, et finalement la rendre propre à l'imprimerie: sy que
 i' en ay imprimé ce present Dialogue de la Vie & de la Mort,
 esperant s'il plait à Dieu et au Roy vostre sire, d'en acheuer
 une autre de plus gros corps, et beaucoup plus belle. Mais pource
 que coutumierement les innouateurs des bonnes choses, pour donner
 cours à leurs inuentions, se sont tousiours aydés de la faueur de
 plus grands (desquels vous tenez le rang) pour autam que, pource
 qu'ils sont communs braves miroirs & braves exemplaires, auxquels
 toutes gens de bon coeur se formalisent, ce qui est une fois par eux
 auoué, est de tous en general aprouué et tenu pour bon: à cette
 cause (Monseigneur) ne trouuerés estrange, sy i' ay pris la hardiesse de
 vous dedier ce petit opuscule, petit certes de ce qu'il contient,
 mais grand en sentences graues & dignes de vos oreilles, esperant
 que vostre nom tresillustre luy sera comme son tresasseur sauveconduin,
 voire enuers les plus difficiles à contenter, foim qu'iceluy par
 vos excellentes vertus demeurant à iamais immortel, facilement
 rendra cette oeuvre de pareille duree. Harquoy Monseigneur Je
 prieray vostre grandeur vouloir accepter ce que, pour les fins que
 dessus ma petitesse humblement luy presenté, à fin que sous vostre
 autorité, entre tous les bons grandement reuerce, Je treuve moyen de
 mettre en auant cette mienne louable Inuention laquelle Je ne
 doubte d'estre bien receue de tous, sy de vous est une fois
 fauorisée: dont moy, et tous braves amateurs du bien public, serom
 tenue de prier le souuerain Createur vous donner en prospere
 santé et longue vie, l'heureuse felicité que vos grandes
 vertus meritent.